



POEMA e.V. Stuttgart
Armut und Umwelt in Amazonien
Dezember 2007 Nr. 8

Vorsitzender: Gerd Rathgeb
Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen
Telefon: 07145-8208
E-Mail: gerd-rathgeb@web.de

Poema - *Rundbrief*

Gerd Rathgeb, Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Im September und Oktober war ich einige Wochen lang mit einer kleinen Gruppe unterwegs in unseren Poema-Projektgebieten. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß unsere Partnerschaften stärker und verlässlicher werden, wenn es immer auch Ausnahmen gibt. Es sind vor allem die persönlichen und regelmäßigen Kontakte, die die Basis für unsere Arbeit sind. Wir denken an Claudia, Giovanni und Ivan, die in der Region Anapu unter ganz schwierigen Bedingungen die weit verstreut im Regenwald lebenden Familien zusammenbringen und mit ihnen an der Verbesserung ihrer Situation arbeiten. Wir denken an Rosaria, die am Grab der ermordeten Schwester Dorothy Stang weinte und uns sagte, daß sie für sie wie eine Mutter war. Wir denken an Dom Erwin Kräutler, den wir in Altamira trafen und der uns unglaubliche Geschichten von der Region Transamazonika erzählte. Wir denken an Cleida, Rosa, Edvaldo, Celio und Naldo, die uns im Resex-Gebiet bei Santarem vorbildhaft un-

terstützen beim Bau von Wasseranlagen in den Dörfern. Wir denken an die Gemeinderätin Bene in der Region Curralinho, die mit uns 3 Stunden lang im Boot unterwegs war, um nach Melancal zu kommen, einem Dorf mit großen Trinkwasserproblemen. Wir denken an Lucia und an die Waiapi-Häuptlinge Kumare und Matapi, die sich seit Jahren dafür einsetzen, daß die Indianer in ihrem Reservat u.a. eine bessere Bildung erhalten und die Krankenversorgung in die eigene Hand nehmen können.

Diese Beziehungen zu den Menschen entstehen durch unsere regelmäßigen Besuche. „Wir können es manchmal kaum glauben, wie regelmäßig ihr uns besucht und damit an unserem Leben Anteil nehmt“ – diesen Satz hören wir immer wieder.

So sind unsere Projekte getragen von einer guten Partnerschaft, Freundschaft und Verlässlichkeit. Und wenn es auch immer wieder auf und ab geht und die alltäglichen Probleme oft so groß sind, so kommen wir doch voran in unserem Bestreben, mit den Menschen zusammen ihre Lebenssituation zu verbessern und mithelfen, ihren Lebensraum, die Amazonaswälder, zu schützen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei weiterhin unterstützen und dadurch diese Arbeit erst ermöglichen. Schon heute wünschen wir Ihnen ruhige Weihnachtstage und grüßen Sie ganz herzlich!

Nachhaltige Waldwirtschaft....!?

Unbestritten ist, dass die größten Regenwaldzerstörer die Großgrundbesitzer, die Rinderzüchter, die Sägewerksbetreiber sowie die multinationalen Konzerne sind, die ohne Rücksicht auf Verluste abholzen und ausschließlich an den großen Profit denken. Für sie ist der Wald kein Lebensraum von Menschen und Tieren. Für sie ist der Wald eine Quelle der Gewinnmaximierung.

Die sozialen und ökologischen Folgen scheinen sie nicht zu interessieren.

„Vom Wald leben, ohne ihn zu zerstören“, das hört sich ganz anders an. In vielen Regionen Amazoniens gibt es Initiativen und Projekte der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Dabei geht es darum, den Menschen, die in den Dörfern leben, eine Perspektive zu bieten z.B. auch dadurch, daß sie Holz für ihren Eigenbe-

Spendenkonto: Poema e.V. Stuttgart, Landesbank BW, BLZ 600 501 01, Konto 103 17 17
Sie erhalten von Poema eine Spendenquittung, mit der Sie Ihre Spende beim Finanzamt im Rahmen Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

darf schlagen, aber auch in begrenzten Mengen, verkaufen dürfen, um ein kleines Einkommen zu haben. Wie geht das? Bei unserer letzten Reise haben wir Wolfgang Maier in Santarem getroffen, der in einer brasilianischen Organisation (IARA) arbeitet. Ein Schwerpunkt dieser Gruppe ist es, die betroffenen Waldbewohner in den Fragen der Waldbewirtschaftung zu schulen.

An einem Beispiel sei dies verdeutlicht. Zu einer Gemeinde gehören tausende Hektar primärer Regenwald. Festgelegt wird, zusammen mit der Umweltbehörde IBAMA, daß von diesem Gebiet maximal 500 ha bewirtschaftet werden dürfen. Dazu wird diese Fläche in 25 Parzellen aufgeteilt. Eine Parzelle hat also 20 Hektar. Ausschließlich aus dieser Parzelle darf in einem Jahr maximal 300 m³ Holz entnommen werden, also 15 m³ pro ha. Im darauf folgenden Jahr wiederholt sich der Vorgang in der 2. Parzelle usw. Erst nach 25 Jahren könnte dann wieder

Holz aus der ersten Parzelle entnommen werden. Die Bäume, die entnommen werden, müssen inventarisiert und ausgewählt sein. Sie werden so gefällt, daß möglichst wenig Schaden entsteht. Sie werden vor Ort vorverarbeitet und die Bohlen z.T. mit Ochsenkarren aus dem Wald transportiert und, wie in unserem Falle, in einer nahegelegenen Werkstatt zu Schnittholz, einfachen Möbeln, Gebrauchsartikeln oder zu kunsthandwerklichen Produkten verarbeitet. So entsteht für die Dorfbewohner ein Mehrwert und eine Einnahmemöglichkeit, ohne daß der Wald geschädigt wird. Vor allem auch deshalb, weil der weitaus größere Teil des Waldes unangetastet bleibt und nur der kleinere Teil bewirtschaftet wird. Dieses Vorgehen, so sagen die Betroffenen und auch viele Umweltschützer, gibt den Menschen und dem Regenwald eine Zukunftsperspektive und ist das Gegenkonzept zur großflächigen Abholzung, bei der es nur Verlierer gibt: Die Menschen und den Wald.

Die alltäglichen Transportprobleme

In Paraua am Rio Tapajos kamen jetzt einige Bewohner auf uns zu und baten uns um Geld für die Reparatur ihres Gemeindebootes. Sie haben nur eines und damit bringen sie die Früchte zum Markt und die Kranken ins Krankenhaus nach Santarem. Seit Wochen ist es kaputt und muss dringend repariert werden. Das Geld das sie haben reicht nicht aus.

Wir haben mit ihren Vertretern in Santarem verhandelt und eine Lösung gefunden, wie sie es schaffen können. Transportprobleme gehören zum Alltag in Amazonien mit seinen unendlichen Weiten. Für notwendige Reparaturen an Boot und Motor sowie für die Treibstoffkosten ist oft kein Geld da. 8 Stunden benötigt das Boot für die Strecke nach Santarem.

Es geht voran in Anapu!

Esperanca und Virola heißen die zwei Gebiete nachhaltiger Entwicklung bei Anapu an der Transamazonika. Fast 500 Familien wohnen dort. Es gibt keine Dörfer. Die Häuser liegen einzeln verstreut im Wald. Doch seit zwei Jahren gibt es auch durch die Hilfe von Poema Zentren in den Gebieten. Je ein Versammlungs- und Verwaltungshaus sowie Werkstätten, in denen Kunstgegenstände aus Holz und Ketten aus verschiedenen Regenwaldfrüchten hergestellt werden. Das ist eine der Einnahmemöglichkeiten, die die Leute dort haben. Andere verdienen ein bisschen Geld durch die Verarbeitung von Kakao und Manjok oder in der kleinen Asseffa-Fabrik, in der u.a. Bananenmehl hergestellt wird. Jetzt bei un-

serer Reise im Sept./Okt. haben wir das nächste Poema-Projekt vereinbart. Die zwei Werkstätten werden mit Solarpanelen und Energiesparlampen ausgestattet. Damit kann auch abends gearbeitet werden, in Amazonien wird es gegen 18.30 Uhr dunkel, und die Pausen in den heißen Mittagsstunden verlängert werden. Außerdem kann mit dem Solarstrom auch eine solarbetriebene Wasserpumpe eingesetzt werden. Licht und sauberes Wasser gehören dann zur „Grundausstattung“ der beiden Zentren. Das Leben wird somit wieder ein bisschen leichter und die Menschen sehen eine Zukunft, im Wald zu überleben. Um das geht es uns immer wieder: „die Armut bekämpfen und den Wald schützen“.

Dieselmotoren unter der Hochspannungsleitung

Bei einem Gespräch mit Ivan aus Anapu über die Stromversorgung sagte dieser: „Bei uns gibt es natürlich auch Hochspannungsleitungen. Sie kommen von Tucuruí, einem der größten Wasserkraftwerke in Brasilien. Doch der Strom ist nicht für uns Kleinbauern in den Dörfern. Er ist für die Stadt und die Betriebe. Unter den Hochspannungsleitungen haben die Leute keinen Strom oder machen ihn mit Dieselmotoren. Wir werden seit Jahren vertröstet. Der Strom fließt über unsere Köpfe hinweg.“

Wasser ist Leben!

Einweihungen der Anlagen in Tucuma und Nova Sociedade

Es war Sonntag, der 30. September, den wir so schnell nicht vergessen. Die Wasseranlagen in den Gemein-



den Tucuma und Nova Sociedade, beide am Rio Arapiuns bei Santarem gelegen, wurden eingeweiht. Und nicht nur das. Es sind Anlagen, bei denen die Pumpe mit Solarenergie betrieben wird. Für die Bewohner eine ganz neue Erfahrung. Und so waren es in beiden Gemeinden große Feste, bei denen alle Einwohner auf den Beinen waren. Die Plätze um die Brunnen herum waren geschmückt mit Bändern, Palmblättern und in Nova Sociedade auch mit Plakaten, auf de-

nen auf die Bedeutung von sauberem Trinkwasser hingewiesen und Poema immer wieder gedankt wurde für die große Unterstützung. (siehe Bild). Die Schülerinnen und Schüler haben Gedichte übers Wasser vorgetragen, Texte aus der Bibel wurden ge-



Poema pflanzte einen Samen in unserer Gemeinde

lesen, eine Musikgruppe mit Fahenschwenkern war in Tucuma im Einsatz, es gab Reden, Essen und Trinken...alles eben, was zu einem Fest gehört. Und bei diesen Festen geht es nicht um Äußerlichkeiten, es geht um etwas ganz Wesentliches. Das spürten alle, die dabei waren. Wasser ist Leben. Was bei uns oft wie eine Floskel daherkommt, hat in den Dörfern Amazoniens einen ganz anderen Inhalt. Die Menschen erfahren, daß schmutziges Wasser krank macht und daß vor allem Kinder darunter leiden. Deshalb die Freude und Dankbarkeit über das saubere Trinkwasser. Es ist auch für Poema eine Bestätigung der Arbeit und ein eindeutiger Hinweis darauf, die Wasserfrage auch zukünftig ins Zentrum der Arbeit zu stellen.

Neue Wasseranlagen geplant

In Nova Vista, Sao Jose und Arapiranga, Dörfer am Rio Arapiuns, werden die nächsten Wasseranlagen gebaut. In allen Dörfern fanden während unseres Aufenthaltes Versammlungen statt, in denen über die Vorgehensweise diskutiert wurde. Die Projekte sind beispielhaft, weil die verschiedenen Akteure sehr gut zusammenarbeiten. Die Funasa Santarem (Gesundheitsbehörde) bezahlt den Brunnenbauer, die IBAMA (Umweltbehörde) finanziert die Transportkosten und die Gemeinden sind für die Handarbeiten zuständig. Poema Alemanha bezahlt die Materialien wie Solarpumpe- und Module, Wasserbehälter, Rohre, Wasserhähnen usw. Die Verwaltung des Resexgebietes

(Sammler/Naturschutzgebiet) koordiniert die Arbeiten und ist für die Abrechnung verantwortlich. Bei allen Versammlungen wurde über die Frage abgestimmt, ob die Gemeinde bereit ist, die notwendigen Handarbeiten auszuführen, wie Gräben ziehen und den Wasserturm bauen. Gesprochen wurde auch über die Notwendigkeit, Wasser zu sparen und darüber, dass jede Familie einen kleinen Betrag (rund 2 Euro im Monat) abführen muss. Von diesem Geld werden dann die Reparaturen bezahlt. Klar ist auch, daß die Anlage nach der Einweihung der Gemeinde gehört und die Gemeinde verantwortlich ist, wenn Reparaturen auftreten. Es ist „ihre Wasseranlage“.

Nehmt uns endlich ernst...

„Nehmt uns endlich ernst und sprecht mit uns, bevor ihr eure Arbeit in unserem Reservat plant“ sagten die Waiapi-Indianer bei einem Treffen mit der staatl. Gesundheitsbehörde FUNASA in Macapa. Das Treffen kam auf Initiative von Poema zustande und war das erste seit langer Zeit.

Seit Jahren häufen sich die Konflikte zwischen der Behörde und der Apina, der Organisation der Waiapis. Fehlende Gesundheitsstationen, Medikamente und Geräte führen immer wieder zu Auseinandersetzungen genauso wie die Tatsache, daß viel zu wenig Krankenpfleger vor Ort sind. Die gesundheitliche Betreuung ist desolat.

Auf Grund dieser Situation haben wir Geld zum Bau von zwei Krankenstationen (Posto de Saude) zur Verfügung gestellt und finanzieren einen Kurs, der

zum Ziel hat, junge Indianer zu „Agente de Saude“ auszubilden. Es ist der Wille der Indianer, die gesundheitliche Versorgung in ihrem Reservat, soweit wie möglich, in die eigenen Hände zu nehmen.

Das Gespräch bei der Funasa hat das Eis ein bisschen zum Schmelzen gebracht. Man spricht wieder miteinander und die Indianer können Einspruch erheben, wenn über ihre Köpfe hinweg geplant wird. Das ist schon viel. Außerdem wurden einige Absprachen getroffen, hinsichtlich der Besetzung der Krankenstationen, der Versorgung mit Medikamenten und der Beteiligung der Funasa an dem Gesundheitskurs. Wir werden auch zukünftig im Kontakt mit der Funasa bleiben und zwischen den Konfliktparteien vermitteln. Die Indianer müssen endlich ernst genommen werden. Wir stehen auf ihrer Seite.

200 Solarlampen

200 Solarlampen sind ganz aktuell in Belem angekommen. Die meisten davon werden im Reserva Extrativista bei Belem verteilt. Die Familien fragen immer wieder danach. Ein bisschen Licht ist für sie so wichtig, daß sie auch ohne große Diskussionen bereit waren, für eine Lampe 30 Real, das sind ungefähr 12 Euro zu bezahlen.

Für einige Familien ist selbst das zuviel, so daß sie es nur in 3 Raten bezahlen können.

Das Geld wird vom Resex-Kassier verwaltet und wird für Reparatur- und Transportkosten verwendet.

Das Bild zeigt eine Ölfunzel, die in vielen Häusern in der Region die einzige Lichtquelle ist.



Sonderbotschafterin für den Regenwald

Nina Hoss, die Tochter des Poema-Stuttgart-Gründers Willi Hoss ist von Ana Julia Carepa, der Ministerpräsidentin von Para zur Sonderbotschafterin des brasilianischen Bundesstaates Para ernannt worden. Nina Hoss ist Poema-Mitglied und will auch in ihrer

neuen Funktion die Arbeit von Poema zum Erhalt des Regenwaldes in Amazonien unterstützen.

Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Drei der vier Projektgebiete von Poema e.V. Stuttgart liegen in Para.

Dom Erwin im Theaterhaus

Es war eine beeindruckende Veranstaltung im Juni im Theaterhaus Stuttgart. Dom Erwin Kräutler berichtete über seine Arbeit in der Region am Rio Xingu, von seinen sozialen und ökologischen Einsprüchen und seinen Bedrohungen. Die Besucher, über 300 waren gekommen, spürten die Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit, mit der Dom Erwin an seine Arbeit geht, wie er im Volk verankert und Hoffnungsträger für viele ist.

Der kurze Bericht über die Arbeit von Poema zeigte die Vielfältigkeit der Projekte und die ermutigende Zusammenarbeit mit den Partnergruppen in den versch. Regionen. Sauberes Trinkwasser, Solarenergie und Gesundheitsversorgung, das sind die Schwerpunkte von Poema. Abgerundet wurde der Abend mit der tollen Musik von Grupo SAL aus Tübingen und ihren Stücken aus Lateinamerika. Ein spirituell-politischer Abend.

Mundo novo GmbH unterstützt Poema

Die Açai-Palme (*euterpe oleracea*) ist eine wild wachsende Palmenart, die noch nicht in Monokulturen angebaut wird. Aus ökologischer Sicht ist Açai eine große Hoffnung für die ärmlichen Regionen des unteren Amazonasgebiets, da das Sammeln der Früchte eine sinnvolle Alternative für die Bevölkerung ist und damit die Wälder vor Abholzung und Zerstörung schützt.

Die Firma „mundo novo gmbh“ Schweiz bietet ein Sorbet-Produkt in den Geschmacksrichtungen Erdbeere (69 % Açai und 10 % Erdbeere) und Banane (69 % Açai und 10 % Banane) in einem Becher mit 140g Inhalt an und unterstützt mit 2 Eurocents pro Verkaufseinheit die Projekte von Poema e. V. Stuttgart.

Für Bestellungen im süddeutschen Raum und Fragen zum Produkt, Preisen und zu den Details der Auslieferungen, rufen Sie unter +41 52 620 47 61 an oder lesen Sie die Infos unter www.acai.ch „Versand- und Lieferkonditionen“.



Melancal – ein Dorf sucht seine Zukunft

Die Insel Marajo ist in etwa so groß wie die Schweiz und liegt inmitten des Amazonasdelta. Nach Curralinho, geht täglich ein Linienschiff von Belem. Die Fahrt dauert neun Stunden. Von dort aus gelangt man mit einem Schnellboot in vier Stunden in die Gemeinde Melancal. In dieser Gemeinde leben ungefähr 50 Familien.

Mangelhafte Gesundheitsversorgung, fehlende Kommunikation zur Außenwelt, ungenügende Energieversorgung und schlechte Trinkwasserqualität bestimmen den Alltag der dort lebenden Menschen. Zwar gibt es einen Gesundheitsposten am Ort, doch fehlt für Medikamente das Geld. Der Weg in die nächste Stadt dauert mit einem normalen Boot 12-13 Stunden. In dringenden Notfällen kann das schon zu lange sein. Wenn Telefon vorhanden wäre, könnte ein Schnellboot angefordert werden, doch eine solche Verbindung gibt es hier nicht. Den dringend benötigten Strom für etwas Licht erzeugt ein Generator, sofern Dieselkraftstoff vorhanden ist. Die einzigen Ein-

nahmequellen stammen aus dem Verkauf von Maniok und Holz. Die Menschen wissen, dass sie sich mit der Zerstörung des Waldes ihren eigenen Lebensraum nehmen. Aus der Not heraus tun sie es trotzdem. Gewaltige Farmen mit über 10.000 Rindern breiten sich aus. In der Regenzeit schwimmen die kräftigen Niederschläge den Dung der Rinder in die Flüsse und verseuchen das Wasser, das sich die Menschen zum Trinken holen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist wichtiger denn je und würde den Menschen bessere Gesundheit und mehr Lebensqualität bringen.

Deshalb muss für die Gemeinde ein Gesamtkonzept gefunden werden. Am dringendsten ist sauberes Trinkwasser. Die Bewohner haben Poema gebeten, sie dabei zu unterstützen. Bei der Versammlung haben wir vor allem über das Problem des Holzverkaufs gesprochen. Es gibt die Hoffnung, zusammen mit einer aktiven Gemeinderätin aus der Kreisstadt Oeiras ein Konzept zu entwickeln, wie sie Schritt für Schritt

Alternativen zum Holzverkauf schaffen können. Darüber hinaus geht es um Programme zur Wiederaufforstung mit Nutzpflanzen. So könnte ein vielversprechendes Projekt entstehen, das den Menschen neue Perspektiven gibt – ohne dabei den Wald weiter zu

zerstören. Die Einwohner von Melancal wissen: Wenn sie weitermachen wie bisher, dann haben sie keine Zukunft in der Region. Sie brauchen jetzt Hilfe, um aus dieser Falle herauszukommen.

Menschen die Gutes tun...und dabei Freude haben!



Wolfgang Dorner geht mit seiner Drehorgel zu verschiedenen Veranstaltungen und Festen, erfreut die Besucher und sammelt für Poema. Muito Obrigado Wolfgang!

Werden Sie Fördermitglied!

Sie können bei Poema Deutschland Fördermitglied werden. Fördermitglieder werden zu den Mitgliederversammlungen eingeladen, wirken aber in den Organen des Vereins nicht mit (dazu müssen sie ordentliches Mitglied werden). Fördermitglieder verpflichten sich zu regelmäßigen, vom jeweils gültigen Vereinsbeitrag abweichenden Beiträgen (mindestens 100 Euro/Jahr) und erhalten Spendenbescheinigungen sowie Berichte über die Arbeit von Poema e.V. Stuttgart.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mitmachen würden. Die Poema-Arbeit verbindet die Armutsbekämpfung und den Schutz der Umwelt in ganz praktischer Weise – und dies in einer Weltregion, deren Erhalt von globaler Bedeutung ist.

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Poema e.V. Stuttgart, den von mir zu entrichtenden Fördermitgliedsbeitrag in Höhe von.....Euro jährlich - zu Lasten meines nachstehend genannten Kontos einzuziehen.

Konto-Nr.....Geldinstitut.....Bankleitzahl.....

Kontoinhaber (Name, Vorname).....

Straße, Postleitzahl, Wohnort.....

Ort, Datum.....Unterschrift.....

(bitte schicken an: Poema e.V. Stuttgart, Gerd Rathgeb, Untere Mühle 1, 71 706 Markgröningen)